

# Gastfreundschaft

49

EvasUntersich

20.03.2024

## 1. Teil - Definition

---

*Michaela:*

„Was bedeutet Gastfreundschaft für dich, Katrin?“

*Katrin:*

Als wir uns für dieses Thema entschieden haben, dachte ich spontan an gemeinsame Abendessen mit Freunden oder den Kaffee am Küchentisch, um mit der besten Freundin zu plaudern, ich dachte daran, wie es ist, wenn wir in unserem Sportverein, andere Teams empfangen, daran wie wir einen solchen Spieltag planen, damit sich alle gut umsorgt und aufgehoben fühlen. Und dann, in Vorbereitung auf den heutigen Abend, habe ich erst mal nach einer Definition gesucht - du weißt ja, dass ich ein Fan von Definitionen bin:

Das Oxford Language Wörterbuch z.B. definiert Gastfreundschaft als entgegenkommendes Verhalten gegenüber einem Gast, das in dessen freundlicher Aufnahme, Beherbergung und der Gewährung von Schutz zum Ausdruck kommt.

Das Etymologischen Wörterbuch definiert den Gast als jemanden, der sich vorübergehend an einem fremden Ort aufhält. Unter diesem Aspekt betrachtet ist Gastfreundschaft nicht nur die Einladung zum Abendessen an Freunde, sondern beinhaltet durchaus noch mehr ... Doch sag mal Michaela, was verstehst du den unter Gastfreundschaft?

*Michaela:*

Das dänische „hygge“ trifft's schon ganz gut.“

## 2. Teil - Was sagt die Bibel?

---

*Katrin:*

Ja das Wort „hygge“ ist inzwischen auch den meisten Menschen bekannt und die Dänen praktizieren es und auch in Schweden wird jeden Tag „fika“ praktiziert, eine gemütliche Kaffeepause mit Keksen und gutem Kaffee oder Tee.

Als ich das Wort „Gastfreundschaft auf dem bibleserver.com nachgeschlagen habe, wurde mir in der Lutherübersetzung eine einzige Stelle angezeigt. Für Liebe zum Beispiel findest du viel mehr Einträge. Da fragt man sich schon, welchen Stellenwert die Gastfreundschaft in der Bibel eigentlich einnimmt. Scheint jetzt erst mal nicht so wichtig zu sein ...

*Michaela:*

Auch wenn das Wort „Gastfreundschaft“ so nur an einer Stelle genannt wird, ist es doch ein Zentrales Thema im alten und neuen Testament. Er erschafft in seiner Welt den Menschen, ist der Erfinder der Gastfreundschaft, der seine Zeit mit denen teilen will, die er nach seinem Bilde geschaffen hat.

Wie ein roter Faden zieht sich seine Gastfreundschaft mit uns Menschen durch das Alte Testament. Gott ist sogar mal selbst zu Gast bei Abram, inkognito. Er schützt und sorgt für die Menschen.

Das Thema Gastfreundschaft bzw. Fremdenliebe entwickelt sich im Lauf der Geschichte immer weiter. Ohne sie wäre unsere Entwicklung bis heute sicherlich eine andere, wer weiß, ob es uns so heute gäbe. Scheinbar verstehen wir Menschen jedoch nicht so recht, wie wertvoll und kostbar sie ist, oder etwas in uns sträubt sich dagegen, diese geistliche Übung zu praktizieren.

*Katrin:*

Jetzt hast du Gastfreundschaft und Fremdenliebe in einem Satz erwähnt. Mir war zunächst gar nicht klar, dass diese beiden Wörter zusammengehören. Gastfreundschaft bedeutet im Griechischen so viel wie Fremdenliebe. Gastfreundlich bin ich, wenn ich Freunde zum Spieleabend einlade. Oft fällt es leicht gastfreundliche zu sein, wenn ich Gäste empfangen, die ich bereits kenne, wenn auch nicht besonders gut. Den Fremden zu lieben fällt den meisten von uns wahrscheinlich nicht so leicht. Ohne dass ich jemanden einschätzen kann, ihn zu lieben. Na das ist eine Herausforderung. Und genau an der Stelle merkt man auch, dass Gastfreundschaft viel tiefer geht, als ich es bis hierhin angenommen habe und dass die Nächstenliebe der Gastfreundschaft viel ähnlicher ist, als ich es erwartet habe.

*Michaela:*

Ja, Gastfreundschaft und Fremdenliebe gehören zusammen.

Die Psalmen beschreiben Gott als Gastgeber, er ist eine ‚feste Burg‘ (Ps 46), als den, der uns den ‚Tisch deckt, im Angesicht unserer Feinde‘ (Ps 23). Gott liebt und schützt den Menschen, der sich an ihn wendet, auch wenn er ‚fremdelt‘- was immer wieder geschieht.

Jesus war gastfrei und gastfreundlich. Auch ließ er sich gern einladen, besonders von denen, die nicht so beliebt waren in der damaligen Zeit.

Wie er es vorlebte, Menschen mit persönlicher Aufmerksamkeit und Anteilnahme zu begegnen, fordert er uns auch heute heraus. Wir sollen es ihm nachzumachen, ihm ähnlich werden. Jesus solidarisiert sich sogar mit denen am Rande der Gesellschaft (Mt 25, 35). Nächstenliebe ist ihm enorm wichtig. Anderen Menschen einen Platz in unserem Herzen einräumen, so wie wir einen Platz in seinem Herzen haben.

„Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan“, sagt er in Matthäus 25, 40. Gastfreundschaft ist nicht nur eine Option. Sie ist Gebot, bekannt als Nächstenliebe. **Der Römerbrief, ab Vers 12, nennt Gastfreundschaft gar eine Verpflichtung, aus der Dankbarkeit Gott gegenüber heraus. Gastfreundschaft ist gelebtes Evangelium.** „Nehmt einander an, wie auch Christus euch angenommen hat, zur Ehre Gottes,“ (Römer 15,7). Zu dieser liebenden Herzenshaltung sind wir aufgerufen! Dazu gehört auch unbedingt Gottes Gastfreundschaft annehmen, immer wieder, wenn wir möchten. Besonders wenn wir uns nicht als „gute Gäste“ fühlen. Wir selbst sind arm, blind und lahm vor Gott. Fühlen uns als fremd und sehnen uns doch gerade dann auch danach angenommen, gesehen zu werden. Genau wie unsere Mitmenschen.

*Katrin:*

Wahrscheinlich können wir zahlreiche Belege führen, welchen Stellenwert Gastfreundschaft und Nächstenliebe in der Bibel annehmen. Für mich ist noch eine Stelle wichtig, die wir heute nicht das erste Mal erwähnen, sondern die in vielen Kontexten vorkommt.

Jesus hat immer wieder die Gastfreundschaft von Menschen in Anspruch genommen. Ein Haus, in dem Jesus oft und gern zu Gast war, war das der Geschwister Lazarus, Maria und Martha. Eine Begebenheit sticht hier besonders heraus, aus der man auch viel über Gastfreundschaft lernen kann (Lukas 10,38-48). Jesus war wieder einmal bei den zwei Geschwistern eingeladen.

Martha dient Jesus, indem sie es ihm besonders schön machen möchte. Sie bereitet tolles Essen vor und sorgt dafür, dass er sich wohl fühlt. Maria stattdessen sitzt zu Füßen Jesu und genießt die Gemeinschaft mit ihm. Maria und Martha zeigen ihre Zuneigung oder Nächstenliebe auf unterschiedliche Art und Weise, dennoch sind beide gastfreundlich.

Jesus freut sich über beide Frauen sehr. Er sieht ihre Herzen und damit ihre Motivation in den einzelnen Situationen. Interessant ist, dass er Maria in Schutz nimmt, als Martha sich darüber beschwert, dass ihre Schwester ihr nicht bei der Vorbereitung des Essens hilft. Jesus freut sich über die Gemeinschaft mit Maria und über ihren Wunsch, dass sie möglichst viel von seinen Worten aufnehmen möchte.

Jesus lässt die freie Wahl, wie sie ihre Gastfreundschaft zu ihm zum Ausdruck bringen. Damit relativiert er auch die Vorstellung vieler Frauen, dem Gast möglichst ein besonderes Essen und eine tiptop-saubere Wohnung anzubieten.

Gastfreundschaft ist weit mehr als ein gutes Essen und Ordnung in der Wohnung. Allein wenn ich mit Menschen Zeit verbringe, die ich mag oder vielleicht auch weniger, bin ich schon gastfreundlich.

### 3. Teil - Was bedeutet es im Alltag

---

*Michaela:*

Und hier kann man sich fragen: Wie kann das in unserem Alltag gelingen?

Gott, sich selbst und seinen Nächsten lieben. Dazu braucht es eine bewusste Entscheidung. Das kommt nicht einfach so von selbst- zack, plötzlich ist alles supi im Miteinander. Es braucht Umkehr.

Zeit mit Gott verbringen ist ein Teil des Weges, gastfreundlicher zu werden. Beziehungspflege üben, beten, reden, schweigen. Gemeinschaft haben mit meinem ‚Gastgeber‘. Ich brauche Mut, ihm immer wieder zu vertrauen, so kann er mich Stück für Stück verändern und ich kann meinem Bruder Jesus ähnlicher werden.

Zeit mit mir selbst gehört auch dazu. Mir selbst gegenüber immer mal wieder gastfreundlich sein. Nicht vor mir selbst fliehen, sondern lernen, Stille auszuhalten, sie nicht mit Einsamkeit verwechseln, der ich schnell entfliehen muss. Mich aussöhnen mit meiner eigenen Identität, den Prozess immer wieder zulassen, diese zu klären, tut oft weh. Lohnt sich trotzdem. Wie ermutigend, dass ich auch als Erwachsene Gottes geliebtes Kind, sein Gast, bin, bei meinem Namen gerufen.

Kann ich es annehmen, gesehen zu sein von ihm, angenommen, auch mit den Seiten, die ich nicht so gerne zeigen, geschweige denn überhaupt anschauen möchte? Mir selbst gastfreundlich begegnen, kann sehr herausfordern!

Platz schaffen für den Nächsten und Fremde ist dann eine Königsdisziplin. Von der Feindseligkeit zur Gastfreundschaft, der Liebe Raum geben- was für eine Herausforderung. So wie mir von Gott Raum gegeben wird. Das bedeutet oft, meine Komfortzone zu stretchen. Ich riskiere damit, verletzt zu werden, kann nicht kontrollieren, wie andere Gäste oder Gastgeber sich mir gegenüber verhalten. Das ist der Preis der Liebe, immer wieder. Jesus war bereit, ihn zu zahlen, für uns. Er ermutigt uns das wir es auch schaffen können.

*Katrin:*

Genauso ist es. Noch einmal: Gäste zu haben bedeutet für viele Menschen einfach nur Stress. Da muss das Haus aufgeräumt werden, die Toiletten geputzt, das gute Geschirr rausgeholt und am besten noch ein besonderes Essen aufgefahren werden. Doch Gastfreundschaft ist kein einmaliges stressiges Abendessen mit Freunden und Bekannten.

Gastfreundschaft ist eine innere Haltung. Es ist eine grundsätzliche Bereitschaft, seine eigenen vier Wände der Begegnung mit Menschen zu öffnen: Das können Freunde sein, es schließt aber auch Fremde mit ein! IEs ist weit mehr als eine nette Geste, es ist gelebte Nächstenliebe. Und wie oft denkt man an Begegnungen mit Fremden zurück, die so bereichernd für einen selbst waren. Und wie oft werden aus einem spontanen Treffen die schönsten Erinnerungen, die man in seinem Herzen trägt. Es gab oft genug schon Momente als ein Klingeln an der Tür dafür gesorgt hat, dass ich die Augen rolle, weil unangemeldet jemand vor der Türe stand und ich doch jetzt dafür eigentlich so gar keine Zeit und Nerven habe. Und wie oft waren genau dieser Mensch vor der Tür derjenige, der mich hat die Blickrichtung wechseln lassen, der mich ausgebremst hat in meiner Alltagshektik und mich damit bereichert hat... Gastfreundschaft lohnt sich, es kommt so viel zurück, auch wenn es immer wieder mal herausfordernd ist ...

*Michaela:*

In all der Herausforderung darf ich hoffen und warten, beschenkt, überrascht zu werden.

**Es ist so schön, wenn wir uns gegenseitig Rast geben, auf dem Weg nach dem ewigen Zuhause.** Dorthin wo Gott alle Menschen einlädt, in die Ewigkeit, sein Haus, das viele Räume hat. Wo genug Platz ist, für uns Menschen, in all unserer Unterschiedlichkeit mit unseren Schrullen und Macken. Bedingungslos willkommen, in seiner großen Güte und Gnade. Wenn wir die Einladung annehmen möchten.

Wir können uns hier darin **heute** schon üben. Es ist in Ordnung, es aus eigener Kraft heraus nicht zu schaffen. Ich kann Gott darum bitten, mir mehr zu geben. Mehr Motivation und Kraft, für eine gastfreundschaftliche Haltung, wie er sie uns vorgelebt hat. Er ist gerne überaus großzügig. **Ich möchte mich immer wieder von Gottes Liebe füllen lassen, wie eine Schale.** Diese Liebe kann ich weitergeben. **Ich muss es nicht aus eigener Kraft und aus Pflichtbewusstsein schaffen, seine Liebe in mir macht es möglich. Sie bewegt und verändert mein Herz.**